

Kinderbetreuung: Bürgermeister verlangt Entscheidungen

Im Ton verbindlich, im Inhalt unmissverständlich: Bürgermeister Oliver Schäfer hat die Politik aufgefordert, Entscheidungen darüber zu treffen, wo welche Kinder wie betreut werden.

Obernkirchen. Der Hintergrund dieser Forderung ist ein Szenario, das die Stadtverwaltung selbst auf der Basis ihrer Bedarfsabfragen entwickelt hat und bei dem sich herausgestellt hat, dass der Platz in den städtischen Einrichtungen nicht ausreichen wird, um alle Wünsche erfüllen zu können. So gibt es im Kleistring für 18 Kinder einen Hortplatz, gebraucht werden 26 Plätze. Weiterer Bedarf besteht auch bei den Integrationsgruppen, die im Kammweg-Kindergarten vormittags und ganztags angeboten werden. Während Hortgruppen und Integrationsplätze nicht verpflichtend angeboten werden müssen, sieht dies bei den Kindergarten-Plätzen gänzlich anders aus. Die Kinder haben Anspruch auf einen Vormittagsplatz, hier sieht die Verwaltung auch keine Engpässe auf die Stadt zukommen. Probleme könnte es bei den U 3-Plätzen geben. Zwar gibt es nur unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch auf einen Platz, aber die Stadt orientiert sich am Bund, der bis 2013 für 35 Prozent aller betroffenen Kinder auch einen U3-Platz anbieten möchte. Bis jetzt gibt es keine U 3-Betreuung in einem städtischen Gebäude, nur in der Rasselbande werden zehn Kinder betreut, außerdem plant die evangelische Kirchengemeinde die Einrichtung einer übergreifenden Gruppe, in der bis zu fünf U 3-Kinder integrierbar wären. Innerhalb der Verwaltung wird bis 2013 mit 30 Kindern gerechnet, es wären also zwei Gruppen einzuplanen. Nur wo? Und was für wen? Denn in den städtischen Einrichtungen kann nicht alles angeboten werden, die Verwaltung hat daher eine Prioritätenliste zur Diskussion gestellt: Oben die Regelkinder und die U 3-Kinder, danach die Integrationsgruppe und dann die Hortgruppen. Die U 3-Kinder könnten zur Hälfte, nämlich mit einer Gruppe, in der Krainhäger Einrichtung untergebracht werden – ein Modell, von dessen Funktionsfähigkeit die Politik schon im letzten Jahr überzeugte. Aber es wäre eben nur Platz für eine Gruppe vorhanden, mit Blick auf 2013 wäre das Problem also nicht gelöst. Theoretisch wäre auch eine Hortgruppe im Kleistring-Kindergarten machbar: Die Nachfrage nach Nachmittagsplätzen geht zurück, das schafft freie Kapazitäten. Möglichkeiten bietet auch die ehemalige Schule Krainhagen: Seit dem Umzug in die Kernstadt steht die ehemalige Außenstelle der Grundschule leer, freie Träger wollen hier entsprechende U3-Plätze schaffen. Das hat nur einen Nachteil: Krainhagen ist manchem Politiker nicht zentral genug. Immerhin: Die Zeit drängt ausnahmsweise bei diesen Entscheidungen nicht, da keine Verpflichtung für Hort- und U3-Gruppen besteht. Trotzdem möchte die Verwaltung eine Entscheidung im ersten Quartal des neuen Jahres, da die Zusagen für die Kindergartenplätze im nächsten Jahr abgearbeitet werden sollen. Jetzt wird das Thema in den Fraktionen beraten, der Verwaltungsausschuss wird sich am 4. März erneut damit befassen. In den Ausschüssen, in denen das Thema immer mal wieder gestreift wurde, zeichnet sich derweil keine klare Linie ab. Thomas Mittmann (SPD) plädierte dafür, in die U3-Betreuung einzusteigen, Fraktionsvorsitzender Wilhelm Mevert sprach sich für die leerstehende Außenstelle und die freien Träger aus. rnk